

Die „Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Verantwortlicher Redakteur: H. Baumüller, Magdeburg.
 Für den Inseratenteil sowie für die Rubrik „Zur Volksfrage“ verantwortlich:
 Carl Lanlau, Magdeburg.
 Verlag von B. Harbaum, Magdeburg-Neustadt.
 Druck von L. Arnoldt, Magdeburg.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Beitragende zahlbarer Abonnementspreis:
 Vierteljährl. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
 In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
 Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Bestellgeld.
 Einzelne Nummern 5 Pf.
 Sonntags-Nummer 10 Pf.
 Zeitungsliste Nr. 7095.
 Insertionsgebühr 15 Pf.
 Arbeitsmarkt 10 Pf.
 für die gewöhnliche Seite.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehofstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter fordern Kasse.

Nr. 112.

Magdeburg, Mittwoch, den 15. Mai 1895.

6. Jahrgang.

Was nun?

Die Umsturzvorlage ist gefallen — der Ansturm der Reaktion ist noch einmal abgeschlagen. Abgeschüttelt ist der Dampf, der dem deutschen Volke das Blut aus den Adern gesaugt hätte, um es zu dem fast- und kraftlosen Gebilde einer politischen Entartung zu machen, die, wie mit Recht die Volks-Zeitung schreibt, dem Auslande Generationen hindurch Gegenstand der Verachtung und des Spottes gewesen wäre.

Auf die Vernichtung der Sozialdemokratie war es abgesehen, ihre Presse, ihre Organisation, ihre Agitation sollte getroffen, „die Grenzen des gesetzlich Erlaubten sollten enger gezogen werden.“ Mit allen erdenklichen Mitteln wurde der Kampf geführt, und als er geendet: siegte die Partei, welche getroffen werden sollte — die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie triumphiert! Welche Enttäuschung für die Angreifer, welche ein herber Schlag für die Regierung.

Was nun? Diese Frage drängt sich uns gebieterisch auf. Und wir müssen sie beantworten. Wenn wir uns des Sieges freuen, so wäre es vermessend, die Hände in den Schoß zu legen und sich in Sicherheit zu wiegen. Nein im Gegenteil: Der Sieger hat sich vor weiteren An- und Ueberfällen zu sichern. Wohl ist der Wechselbalg tot, wir haben aber Sorge zu tragen, daß er nicht wieder auferstehe.

Und der Wechselbalg wird auferstehen — er wird sich uns in einem anderen Gewande präsentieren, darauf können wir gefaßt sein. Mitten im Kampfe wider die „gewalttätigen Bestrebungen“ der Sozialdemokratie ist der Keim zu einem neuen Gesetz gefallen. Mit den National-Liberalen sind die Konservativen beider Spielarten einig: Daß etwas geschehen muß — daß etwas geschehen muß zum Schutze der bürgerlichen Gesellschaft gegen die auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen, daß etwas geschehen muß gegen „die Willkür und den Despotismus der sozialdemokratischen Führer“ — daß endlich etwas geschehen muß zum Schutze der Unternehmer und Arbeiter gegen „frivole Ausstände“.

Mit anderen Worten: Schutz dem nimmerjatten Kapital, damit es sich entfaltet zur höheren Ehre einer handvoll Prozen und Unterdrückung der Arbeiterbewegung. Auf die Unterdrückung der Sozialdemokratie hat die kapitalistische Gesellschaft es abgesehen — man will sie ausrotten; dem Koalitionsrecht der Arbeiter sollte der Garauz gemacht werden. Wie treffend eine konservative Zeitschrift ausführte: sollte der Kampf gegen den Umsturz billige und gefügige Arbeiter, hohe Dividenden und hohe Renten sichern und die Unternehmer von den Vergernissen, Störungen und Sorgen befreien, die ihnen aus Arbeiterbewegungen erwachsen. Und weil den Unternehmern die Mittel zu diesen Bestrebungen verweigert sind, weil sie jede legitime Arbeiterbewegung unterdrücken, Sozialdemokraten außerhalb des gemeinen Rechts stellen wollen, darum werden die kapitalhungrigen Unternehmer, sobald sie sich von ihrer Niederlage erholt, nach neuen Abwehrmaßregeln rufen — und dies kann nur ein **Ausnahmegesetz** sein.

Freilich, augenblicklich ist der Boden, auf dem dieses Gewächs erblühen soll, noch nicht beackert — auch genügt das in Händen der Regierung befindliche Material nicht. Mit alten Sadenhütern, mit „blödsinnigen“ Reden und Schriften kann die Notwendigkeit eines Ausnahmegesetzes nicht dargethan werden. Da müssen andere Quellen erschlossen werden. Und auf diese Quellen wollen wir hinweisen.

Im Jahre 1890 hat uns Fürst Bismarck in den Hamburger Nachrichten enthüllt, daß er für die Ueberwindung der dem Kapitalismus Gefahr bringenden Sozialdemokraten kein anderes Mittel hatte, als das Rezept „Blut und Eisen“. Länger als ein Jahrzehnt hatte er auf die Revolution, die Revolte oder den Putzch spekuliert. Die Putzkamerai mit ihren Kochspitzeln hatte weiter keinen Zweck, als diese Spekulation zu fördern und zum Gelingen zu bringen. Wie aber selbst die Frankfurter Zeitung damals zugeben mußte, scheiterte alle Arbeit an der Klugheit der sozialdemokratischen „Führer“ und an der durch das Ausnahmegesetz verschärfsten Disziplin und Geschlossenheit innerhalb der Partei.

Zu dem Engländer Mr. G. W. Smalley äußerte Bismarck 1890: „... Der Umstand, daß die Regierung die Sozialisten als eine politische Partei behandelt, als eine Macht im Lande, die man ernsthaft behandeln und mit der man rechnen muß, statt als

Räuber und Diebe,

die zermalmt werden müssen — das hat ihre Kraft und Bedeutung in hohem Grade gesteigert, ebenso wie die Beachtung, die man ihnen schenkt. Ich hätte das

nie gestattet. Die Sozialdemokraten sind die **Matten im Lande und sollten vertilgt werden**...“ Dieser zum hellen Wahnsinn entfaltete brutale Fanatismus ließe sich ja trefflich beleuchten durch Bismarcks Thron, aber wir thun das nicht; es gehört nicht hierher. Was der Exkanzler in seiner brutalen Offenheit 1890 ausgeplaudert, das ist von denen die Bismarck großgezogen, manntig nachgepepelt worden. Wir erinnern nur an die Ver Stumm, wir erinnern an die Schriften der Herren v. Boguslawski, Köppler und v. Massow, welche wünschen, daß gegen die Sozialdemokraten die Plinte knallen und der Säbel hauen soll und wir erinnern endlich an die Erklärungen des Abg. v. Kardorff. Von den Provokationen, die vom Regierungstische ausgingen, wollen wir heute schweigen; wir haben sie bereits abgewiesen.

Also: den Feinden der Sozialdemokratie kommt es vor allen Dingen darauf an, die Sozialdemokraten vor die Bajonette zu treiben — mit Freuden würde man bis an die Knie im Blut waten. Mit Friedrich Engels sind auch wir der Meinung, daß bei verschiedenen Vertretern der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung die Absicht vorherrscht, die Sozialdemokratie um jeden Preis vor die gezogenen Kanonen zu bringen. Und dies haben wir mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften zu verhindern. Wir müssen Sorge tragen, daß die Arbeiter sich nicht provozieren, sich nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen lassen — die gesetzlichen Schranken nicht übertreten. An unsere Ruhe, welche die bürgerliche Gesellschaft mehr fürchtet, als den Barikadenkampf, an unsere Ruhe wird die bürgerliche Gesellschaft zu Grunde gehen.

Wie treffend Genosse Auer sagte: Werden wir mit unseren Widersachern fertig werden, aber nicht dadurch, daß wir mit leeren Händen vor die bewaffnete Armee hintreten und der Armee die Zielscheibe geben für ihre Geschosse; nein, wir werden damit mit unseren Widersachern fertig werden, daß wir die bestehenden Uebelstände immer und immer wieder unter allen Umständen aufdecken, dadurch, daß wir das Proletariat zur Kenntnis, zum Bewußtsein bringen, daß wir das Proletariat organisieren und daß wir, weil wir die gerechte Sache vertreten, nach und nach alle friedlich und gut denkenden Menschen auf unsere Seite bringen. In diesem Sinne unsere Thätigkeit nach errungenem Siege wieder aufgenommen, in diesem Sinne organisiert und agitiert, das Klassenbewußtsein der Proletarier geweckt und neue Kämpfer gewonnen, werden wir unsere Feinde schlagen, sobald sie erneut durch Zwangsgesetze die Bewegung des Proletariats zu knebeln bemüht sind. Möge dies geschehen durch ein geändertes Vereinsgesetz oder durch ein Ausnahmegesetz — der Sozialismus kann durch Gewaltmaßregeln nicht unterdrückt werden. Und der Sozialismus wird besiegen den Kapitalismus. Trotzdem und alledem! —

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Mit einem **Ausnahmegesetz** rechnet auch die Frankfurter Zeitung. Von „manchen Seiten“ soll der Regierung hierzu längst geraten worden sein. Sonach findet unser heutiger Leitartikel Bestätigung.

Herr v. Köller soll um seine **Entlassung** nachgesucht haben. Unsinn.

Die **Umsturzvorlage ist tot, es lebe die Umsturzvorlage!** soll nach der Staatsbürgerzeitung Minister v. Köller einigen Parlamentariern gegenüber geäußert haben. Das glauben wir dem genannten Blatte auf das Wort!

Nach einem **Ausnahmegesetz** verlangt auch die Deutsche Arbeiterzeitung, deren Wahrhaftigkeit und Arbeiterfreundlichkeit wir jüngst besprachen. Nach Ablehnung des Umsturzgesetzes bleibt der Wunsch nach **verstärkten (II) Mitteln** für die Staatsgewalt gegenüber den Umsturzbestrebungen (!) aufrecht erhalten, schreibt die, aus dem Geldbeutel der Unternehmer gefütterte, Deutsche Arbeiterzeitung, die selbst vor den — schärfsten Maßnahmen gegen die vaterlandslosen, von den Arbeitergroßen brillant lebenden Agitatoren nicht zurückschrecken will. Der Redakteur der Deutschen Arbeiterzeitung heißt Franz Holgerland und die Zeitung selbst erscheint im Verlage der Nationalzeitung, des Hauptorgans der nationalliberalen Partei. Wir glauben, das genügt.

Kein Mittel ist der Deutschen Arbeiterzeitung zu schlecht, um die **Sozialdemokratie in den Augen anderer Leute herabzuwürdigen**. In Brüssel sollen vier gefährliche Anarchisten verhaftet sein, die zahlreiche Raubansfälle begingen. Zwei derselben (?) (der Anarchisten D. K. d. B.) waren früher ganz hervorragende Sozialdemokraten. Mit kluger Berechnung verschmeißt die Redaktion die Namen jener „hervorragenden Sozialisten“. Warum?

Unter der **Aera Caprivi** war doch mehr Klarheit vorhanden als unter der Aera Hohenlohe — schreibt das Antisemitentblatt Die Volksrundschau. Und im lokalen Teil desselben Blattes wird auf die Aera Caprivi geschimpft. Nur immer konsequent.

Inschriften für den Reichstag. Als der Minister v. Köller bekannt gegeben, daß der Abg. Stadthagen als passende Inschrift für den Reichstag empfohlen: „Hier zahlt man die höchsten Preise für Lumpen,“ erhob sich in den Reihen der Konservativen ein gewaltiger Lärm, auch Psuirufe wurden laut. Die Berliner Zeitung bemerkt hierzu, daß die Psuirufer gar keine Ursache haben, sich sichtlich zu enttäuschen, da auf einer Versammlung des Bundes der Landwirte die wenig geschmackvolle Inschrift empfohlen wurde: „Vor Taschendieben wird gewarnt.“

Die reaktionäre Presse verlangt **Abänderungen der statutarischen Bestimmungen auf Universitäten**, nach der der staatlichen Aufsichtsbehörde das Recht zusteht, in Zukunft gegen Universitätsdozenten einzuschreiten, sonach dies im Interesse der staatlichen Autorität und Ordnung notwendig erscheint. Damit bezweckt das reaktionäre Philistertum die Entfernung sozialdemokratischer Universitätsdozenten; aber in Deutschland ist die Vehrfreiheit auf Universitäten — frei Netze Freiheit.

Das sächsische Vaterland (eine konservative Zeitschrift) bespricht in ihrer letzten Nummer **den Sieg der Sozialdemokraten im 6. sächsischen Wahlkreise**. Das Vaterland stellt fest, daß, trotzdem die sämtlichen rednerischen Kräfte der Antisemiten im Wahlkreise mit erstaunlicher Mäßigkeit die Agitation in die Hand genommen haben, eine Unzahl Versammlungen abgehalten und schwere Summen geopfert wurden, die Partei 3242 Stimmen gegen die letzte Wahl einbüßte. Dies sei eine Folge der vor zwei Jahren unternommenen Förderung der Wähler, von denen ein namhafter Bruchteil vom radikalen Antisemitismus zu noch radikalerem Sozialismus übergegangen ist. Diese Preßstimme wird von den Antisemiten selbstredend unterdrückt werden. — Nach demselben Blatte soll die antisemitische Deutsche Wacht nur etwas über 6000 Abonnenten haben, während früher das Blatt mit 20 000 Abonnenten renommierete.

Nach einem **Börsen-Gesetzentwurf** rufen die Junker. Börsische Zeitung und Börsenkurier drohen aber mit Enthüllungen, aus denen hervorgehen soll, daß so mancher Junker von den süßen Früchten des „Giftbaums“ nascht. Kann ja sehr interessant werden.

Ausland.

Italien. Die Oppositionspresse veröffentlicht die Dokumente, welche der ins Ausland geflohene Postzeitungskommissar Santoro dem Abg. Cavallotte eingehändigt hat. Wir kommen hierauf zurück.

Rumanien. Drei Millionen Francs für die Armierung der Festungswerke, sowie der Gesetzentwurf betreffend die Organisation des großen Generalstabs sind vom Senat genehmigt worden. Der Militarismus ist eben unerfättlich!

England. Die Times bezeichnet die Entscheidung des deutschen Reichstages als einen unverkennbaren Stoß gegen die vom Kaiser in seiner Königsberger Rede selbst verkündete Politik. — Daily Chronicle sagt, die Verwerfung der Umsturzvorlage sei ein schlimmer Schlag für den Kaiser, aber eine große Wohlthat nicht nur für Deutschland sondern für Europa. — Andere Neußerungen lassen sich aus preßgesetzlichen Gründen nicht wiedergeben.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Im Gewerkschaftskartell in Halle teilte der Vertreter der **Müllergesellen** am 3. Mai mit, daß sie bis dahin von der Sonntagsruhe noch nichts gespürt hätten. Das Kartell beauftragte seinen Vorsitzenden, die Sache dem Gewerbeinspektor mitzuteilen.

* Seit sieben Wochen befinden sich in Braunschweig die **Barbiere und Friseur** im Kampfe mit den Unternehmern, um einen wöchentlichen Lohn von 6 Mark (bei freier Station) und die Anerkennung des Gehilfen-Arbeitsnachweises zu erreichen. Die Unternehmer, speziell die Innung, wollen die Forderungen nicht bewilligen und es ist wahrscheinlich, daß nachdem, einem Beschluß der Innung gemäß, bereits der größte Teil der organisierten Gehilfen gekündigt worden ist, nun auch die übrigen entlassen werden sollen. Die Gehilfen wollen dem durch eine allgemeine Arbeitsniederlegung zuvorkommen, da auch die sogenannten Innungsgesellen sich ihnen angeschlossen haben. Sie richten nun an die Kameraden in ganz Deutschland die bringende Aufforderung, bis auf weiteres kein Engagement in Braunschweig anzunehmen.

* Es ergeht an die **Steinarbeiter** das Ersuchen, bis auf weiteres in Stadthagen und Mündehagen, sowie in der Herrenleithe bei Pirna in Sachsen und bei dem Steinmetzmeister Gruber in Rassel nicht in Arbeit zu treten.

* Zu Pfingsten halten die organisierten **Schmiede** Deutschlands in Hamburg ihre 5. ordentliche Generalversammlung ab.

* Wie der Altenburger Wähler berichtet, ist der **Knopfabbeiterstreik** in Schmöln beendet. Die Arbeiter haben vor allem erreicht, daß der sogenannte Einheitstarif nicht als Maximaltarif, wie die Fabrikanten wollten, sondern als Minimaltarif gilt.

* Dringend ersucht werden die **deutschen Maurer**, nach Bergen (Norwegen) keine Arbeit auf Verschreibung anzunehmen, da dort die Arbeit höchstens vier Sommermonate dauert und außerdem Arbeitskräfte genügend vorhanden sind.

* Zu Gunsten der Gehilfen ist der Streik der **Weißgerber** der Röckelschen Handschuhfabrik in München beendet.

* Vor Bezug warnen die **Textilarbeiter** Fürths, da den Bandwirthern eine Lohnkürzung angekündigt und eine Maßregelung erfolgt ist.

* In der Heinsius'schen Fabrik in Frankfurt a. O. wurden sieben **Tabakarbeiter** plötzlich gekündigt, weil sie sich weigerten, außer den schon von ihnen gefertigten Lieber-Cigaretten (pro Tausend 40 Stück), solche, die beim Pressen usw. schadhast geworden waren, von neuem, und zwar unentgeltlich, zu überrollen. Die Arbeiter weisen das Begehren ab, weil sie bei den Löhnen, die der Fabrikant zahlt, so schon wenig genug verdienen.

* Zwanzig Arbeiter des **Reinigungs-Instituts** von Henopp in Wien haben wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

* Wegen verschiedener, das Arbeitsbuch, die Lohnauszahlung u. betreffender Forderungen legten die Arbeiter der **Koffersfabrik** Plobers Egidam in Wien die Arbeit nieder. Auf Intervention des Verbandes der Eisen- und Metallarbeiter wurden sämtliche Forderungen bewilligt und die Arbeit wieder aufgenommen.

* Der Ausstand der Arbeiter in den **Steinbrüchen** der Gerauffines (Belgien) der einen Monat dauerte, ist infolge einer Verständigung zwischen den Besitzern und den Arbeitern beendet.

* Grämliche Rache nahm die Pariser **Omnibusgesellschaft** nach kaum abgeschloffenem Frieden. Sie entließ mehr als 200 Angestellte und kürzte 150 Anderen den Lohn. In Folge dessen droht der Streik von neuem auszubrechen. Die Omnibusbedienten protestieren gegen das niederträchtige Verhalten der Omnibusgesellschaft und haben die Hilfe des Gemeinderats von Paris angerufen, der nun beim Ministerpräsidenten intervenieren wird. Unter den Entlassenen befinden sich Leute mit mehr als 20jähriger Dienstzeit. Vor Beendigung des Streiks hatte sich die Gesellschaft dem Gemeinderat gegenüber schriftlich verpflichtet, alle Bediensteten mit Ausnahme Derjenigen wieder einzustellen, die bei dem Streik Gewaltthätigkeiten begangen oder dazu aufgereizt haben. Dies Versprechen hat sie schon gebrochen.

Aus den Gerichtsfällen.

§ **Magdeburg.** (Landgericht Sitzung vom 10. Mai) Der schon öfter vorbestrafte Arbeiter Karl B. hier, geb. 1843, bedrohte am 10. Mai 1891 eine Hausgenossin, als sie seiner Ehefrau in einer Straffache wegen Kuppellei eine polizeiliche Termin-Vorladung überbrachte, die ihr ein

Schutzmann übergeben hatte, mit Todschlag, wenn sie sich noch einmal in seine Angelegenheiten mische und über die Beschuldigten etwas Ungünstiges aussage. Den Angeklagten trafen wegen versuchter Mordthat sechs Wochen Gefängnis.

— In nicht öffentlicher Sitzung wurde die unverehelichte Elise S. hier, geb. 1875, wegen Kuppellei zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

— (Landgericht Sitzung vom 11. Mai.) Der im Jahre 1872 geborene Kaufmann Paul S., welcher in der Zeit vom Februar 1892 bis Januar 1895 in einem hiesigen Geschäft für Gas- und Wasseranlagen als Buchhalter und Kassierer thätig war, hat circa 11000 Mark unterschlagen. Er lebte trotz seines niedrigen Gehalts von 1440 Mark pro Jahr auf hohem Fuße, so gehörte er z. B. einem Klub an und hielt sich zwei Ruderboote. Um die Entdeckung zu verhindern und sich die Möglichkeit zu weiteren Unterschlagungen zu verschaffen, führte S. die Handelsbücher unrichtig. Dies war ihm um so leichter, als sein Prinzipal, ein gelernter Schlosser, nichts von der Buchführung verstand. Der Angeklagte war heute im Wesentlichen geständig. Der Gerichtshof erkannte wegen Untreue im Verein mit Unterschlagung auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und rechnete darauf 3 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an.

— In nicht öffentlicher Sitzung wurde die Witwe S., Bertha, geb. Dingrün, hier, geb. 1844, wegen Kuppellei unter Berücksichtigung der Vorstrafen zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 14. Mai 1896.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung erfolgt die Einführung des neugewählten Stadtoberordneten Dr. Winter, die Wahl des zweiten Bürgermeisters, die Beratung über Fertigstellung der Straße 15 in der Nordfront, über Veränderung im Betriebe der Volkshaus-Anstalten, die Regulierung der Stadtplanstraße, die Anlegung des neuen Begräbnisplatzes an der Großen Diebhorststraße, die Herstellung des Hauptkanals in der Agnetenstraße, Änderung der Kondensationen in System II der Hauptgasanstalt, Verbesserung der Wasserzuführung in Budan, Beschaffung von 15 Bänken für den Rothhorstpark, Verpachtung der Bauerwerkwiese an die Schützengilde zur Abhaltung des Schützenfestes u. Daran schließt sich eine nichtöffentliche Sitzung.

— **Der Magistrat** erläßt folgende Bekanntmachung: Auf dem vor dem Krötenhorst belegenen alten Begräbnisplatze sollen die Gräber A. 23399 bis 24720, in welchen Erwachsene, B 2525 bis 3790, in welchen Kinder vom 3. bis 14. Lebensjahre, C 14431 bis 15528, in welchen Kinder unter 3 Jahren in der Zeit vom 1. Oktober 1863 bis dahin 1865 beerdigt wurden, im nächsten Herbst planiert werden. Wir fordern diejenigen Personen, welche Erbstellen ihrer Angehörigen wieder zu erneuern wünschen, auf, ihre Anträge bis 1. Juli cr. in unserm Begräbnisbureau, bei der Hauptwache 5, I, anzubringen. Die Erneuerung wird indes nur mit der Bedingung gestattet, daß die Angehörigen sich jederzeit die Belegung der Gräber bezw. Exhumierung gefallen lassen müssen, sobald über das Terrain im öffentlichen oder öffentlichen Interesse anderweitig verfügt werden sollte. Die zu leistenden Abgaben betragen je nach der Klasse der erfolgten Beerdigung 30, 24, 18 und 12 Mk. Von den nicht wieder zu erneuernden Erbstellen sind die Grabsteine sowie etwa vorhandene Grabgitter und Denkmäler bis 1. Oktober cr. fortzuschicken.

— **Gartenbau Ausstellung.** In der letzten Versammlung des Gartenbauvereins referierte Herr Gartendirektor Schöb über den Stand der Jubiläumsgartenbau-Ausstellung. Er teilte mit, daß der Entwurf für die Haupthalle, die ein Hauptbild der Ausstellung bilden werde, vom Baudirektor Beer fertiggestellt und die Zimmerarbeiten ausgeführt seien. Direktor Meier hat den Entwurf für Orchester und Kesselsraum ausgearbeitet. Ferner teilte der Herr Gartendirektor mit, daß man eine Ausstellungslosterie geplant und eine Eingabe um Genehmigung an den Oberpräsidenten gemacht habe. Im Falle der Genehmigung würde man 60 000 Loos zu 1 Mk. ausgeben und 35 000 Mk. für Gewinne einnehmen. Die Gewinne sollen zur Ausbesserung angesetzt werden. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß möglichst frühzeitige Anstellung von Ausstellungsobjekten in so fern dem Aussteller Vorteil bringe, daß zuerst die besten Klöße fortgegeben würden.

— **Sonderzug nach Potsdam und Berlin.** Sonntag, den 19. Mai, wird ein Sonderzug von Magdeburg nach Berlin abgefahren, zu dem in Magdeburg, Magdeburg-Neustadt, Burg, Genthin und Brandenburg dreitägige Rückfahrkarten nach Potsdam und Berlin zum einfachen Personenzugsaufsatzpreis auszugeben werden. Diese kosten ab Magdeburg Hauptbahnhof 1. Kl. 11.40 Mk., 2. Kl. 8.60 Mk., 3. Kl. 5.70 Mk. Die Abfahrt des Zuges erfolgt von Magdeburg 7.15 vormittags, von Magdeburg-Neustadt 7.22, die Ankunft in Potsdam 9.38, in Berlin 10.15. Rückfahrt von Berlin 10.50 abends, von Potsdam 11.24, Ankunft in Magdeburg-Neustadt 1.39, in Magdeburg 1.40 nachts. Die Rückreise muß an diesem Tage mit dem Sonderzuge, am 20. und 21. mit den fahrplanmäßigen Personenzügen zurückgelegt werden. Für Kinder bis zum vollendeten zehnten die üblichen Vergünstigungen. Freigeispaß wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen.

— **Berufs- und Gewerbeprüfung.** Zur Durchführung der laut gesetzlicher Anordnung am 13. Juni stattfindenden Berufs- und Gewerbeprüfung wird eine Vorzahlung erforderlich. Es wird den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern in der nächsten Zeit für jedes Haus ein Bogen zugestellt, auf welchem die Namen der einzelnen Haushaltungsvorstände, sowie Angaben über deren Gewerbe- oder landwirtschaftlichen Betrieb einzutragen sind. Die Hausbesitzer und deren Stellvertreter mögen für eine schnelle und sorgfältige Ausfüllung Sorge tragen, damit die Boten am nächsten Tage nach der Beantwortung den Bogen wieder abholen können.

— **Unfall.** Der Tischler August W. stürzte in der Herberge, Bahnhofstraße 30 von einer Treppe, wobei er sich eine nicht unerhebliche Kopfwunde zuzog. Er wurde im städtischen Krankenhaus Aufnahme finden.

— **Die Katerbowski'sche Schwimm- und Badeanstalt** hat ihre Damen-Abteilung eröffnet.

— **Schützenfest.** Das diesjährige Schützenfest findet in den Tagen vom 4. bis 12. August statt.

— **KSn.** (Arbeiter verschüttet.) Am 11. Mai wurden durch herabfallende Erdmassen in einer hiesigen Baugrube mehrere Arbeiter verschüttet. Zwei sind tödlich verletzt herausbefördert und sofort in das Bürgerhospital gebracht worden.

— **Unfall.** (Grabschändung.) Gegen einen Arbeiter wurde Untersuchung wegen Grabschändung und schweren Diebstahls eingeleitet, weil er auf dem Friedhofe in die Gruft des vor Jahren verstorbenen Oberbürgermeisters Schott und dessen Gemahlin geb. v. Brauntrach einbrach und dort für etwa 50 Mark Kupfer stahl.

— **Oswiecim.** (Die Pöbel-Raatslicher Ordnung.) In dem Grenzorte Oswiecim wurden der Bürgermeister, der Rentier, sowie sämtliche Gemeindevorstände ihrer Ämter entsezt. Schwere Mißstände sind regierungsgewaltig festgestellt worden.

Militärische Nachrichten.

— **Altona.** (Boykott.) Den Soldaten der Altonaer Garnison ist der Besuch von vier Lokalen jener Gegend verboten worden, wo die Arbeiter die Maßfeiler abgehalten hatten.

— **Erfurt.** (Konfiskiert.) Die Nummer 93 der Thüringer Tribüne vom 21. April wurde wegen des in der Beilage veröffentlichten Artikels „Soldatenleben“ beschlagnahmt. Die Redaktion hatte dem Artikel die Bemerkung beigefügt: „Wegen dieses Feuilleton-Artikels wurde die freisinnige Ulmer Zeitung auf Veranlassung des Oberamtes Ulm konfiskiert; nachdem aber die Reichsanwaltschaft die Befolgung des Blattes „wegen Auforderung zum Hochverrat“ abgelehnt hatte, wurde die konfiskierte Nummer wieder freigegeben.“

— **Friedrichsorf.** (Uebungsunfall.) Beim Uebungsschießen der Strandbatterie explodierte beim Einschlagen in den Wörser eine Kartusche, auf welche ein Funken der abgefeuerten Kartusche fiel. Vier Mann von der Bedienung erhielten zum Teil erhebliche Brandwunden, einem Maat wurden drei Finger abgerissen, außerdem erhielt er eine Kopf-wunde.

— **Königsberg.** (Richtigstellung.) Der Reichsanzeiger schreibt: Verschiedene Zeitungen brachten in den letzten Tagen die Mitteilung, daß ein Artillerist Julius Titz in seiner Garnison Königsberg i. Pr. standrechtlich erschossen worden sei. Ursache seiner kriegsgerichtlichen Verurteilung

Feuilleton. (Redaktion vorbehalten.)

Ein Geld des Geistes und des Schwertes.
Ein Märchenroman
aus dem Leben des deutschen Hansabandes
von A. Otto-Salfer.

„Du armes Weib, was redest Du für närrische Sachen. Das soll eine göttliche Gerechtigkeit sein, die das Schäpflische unternimmt mit keinem anderen Recht, als mit dem der wohen, brutalen Gewalt?“

„Hui, hui, Ihr jagt mich nicht. Wenn alle Gerechtigkeit nicht von Gott wäre, wie hätte ich gefreuet, wie hätte ich verdient, daß mein Leib geplückt wurde mit allen nur erdenklichen Martern, die der Mensch erdulden mag und fast nicht ertragen kann? Seht her.“

Das Weib warf das Gewand ab und enthüllte vor Margarete ihren nackten Leib, der überall die gräßlichsten Spuren veralteter Mißhandlung aufwies.

„Seh,“ sprach sie, indem sie auf die Narben hinwies, „hier hat man mich gezwist, bis ich vor Schmerz meine Sünden bekannte; hier hat man meine Brüste zwischen Bretter gequetscht, die mir das Fleisch an die Knochen anpreßten, daß es davon zerfiel; jetzt meine Arme an, wie man die Schwärze immer fester und immer fester in mein Fleisch hineindrückte, bis ich meine ihmorgere Verdäure geschehen mußte; hier seht Ihr die Punkte, wo die glühenden Beschuppen auf meine Brust gefallen sind. Ja, ich war so hartnäckig und verpöht, daß man mich nicht vor den Augen der Richter an einer Leiter hinstellen zu lassen wollte, sondern die Schwärze an die Füße hängte, die meine Flecken und Sehnen so weit herunterziehen mußten, bis sie lasteten und mir ein Geschwür über meine Mißthaten aus der verschuldeten Seele herauszogen. Ich hätte meine Schuldnisse früher und freiwillig machen sollen, dann wäre ich nicht so gelähmt, wie jetzt. O, ich sehe Euch, es ist wunderbar, daß man so verpöht sein kann. Die heilige Gerechtigkeit kommt doch zu ihrem Ziele, wenn man sich so sehr sich vorher eingeschuldet haben, daß man ungeschuldig sei und Dinge nicht wissen, die doch die heilige Gerechtigkeit schon vorher weiß. Man mag mich so oft zu Boden führen, daß es sich gar nicht mehr der Mühe wertigt, daß ich meine Kläder anziehe, denn selbst im Gefolge der Richter meine Künste, indem er mir die

Klleder herunterriß und meine nackten Lenden tarbatschte, bis ich Gesandnisse machte, die mir zwar in der Zwischenzeit wieder entfielen, die aber bei härteren Qualen mir vor den Richtern ins Gedächtnis zurückgerufen wurden. Ja, vor der heiligen Justiz muß sich jeder Wille fügen, und das habe ich eingesehen und gefehe alles, was man von mir will, wenn auch mein Gedächtnis sich dagegen sträuben will.“

„Ist es denn möglich, ist es nur denkbar?“ rief das Fräulein Hofmeister, indem es den von Narben überall bedekten Leib des Weibes, welches wohl einstmal schön gewesen war, mit dem tiefsten Schaudern betrachtete.

„Aber was hatten Ihr verbrochen?“

„Nun, nun, seht mich nicht so an, ich habe meinen Schwager vergiftet, ho! nicht wahr, das war ein großes Verbrechen, nicht wahr, dafür waren alle Qualen reichlich verdient? Ach und er war so gut gegen mich gewesen, gegen seine Mörderin! Wenn ich nur gleich wüßte, wie mir das eingefallen! Ach ja, ich bin angegriffen worden, und zwar von meiner eigenen Mutter. O, ist mir das schwer gefallen, das zu erfahren! Aber jetzt meine Finger zeigen an, hier haben die Daumenstrahlen so lange gequetscht, bis mir das Blut aus denselben spritzte, und ich hielt den unspäbaren Schmerz aus und stand nicht. Als sie aber am anderen Tage die gequetschten Finger wieder unter die Schwärben brachte, da konnte ich's nicht länger ertragen, und ich gestand, daß meine Mutter mich angegriffen. Nun sollte ich sagen, wo ich das Gift her bekommen. Ich wußte aber gar nicht mehr, wie ich's in die Hände bekommen. Da mußte ich freilich mich ausziehen und nackend auf einen Stuhl binden lassen, das nannten sie den Sorgenstuhl, und da knippen sie mich mit Zangen in die Arme, in die Schultern und hier in die Hüfte, daß ich schon schrie, wenn ich nur die Zange von weitem kommen sah. Nun sagst ich's, aber es stimmt nicht mit dem, was meine Mutter gesagt hatte, die zu einer anderen Zeit auf die Feinigung gebracht wurde. Ach, was ich da mein Gehirn angegrungen habe, um mich des Klügigen zu entsinnen, das ist nicht zu beschreiben, bis ich es endlich traf. Nun bin ich es, und die Richter nickten mir erneut zu über die treuliche Wartung der Feinigung, die früher oder später die Wahrheit ans Licht zieht.“

„O Ihr armes, armes Weib, und am Ende wart Ihr gar ungeschuldig?“

„Hä, hä, wie sagt das Fräulein? Habe ich gesagt, ich wäre ungeschuldig? das habt Ihr falsch gehört. Ich werde es durchaus nicht zugestehen, daß ich gesagt habe, ich sei ungeschuldig; oder ja, ich werde gestehen, daß ich aus Spaß gesagt habe, ich sei ungeschuldig, da wird man mich höchstens tarbatschen. Ach bitte, liebes, bestes, schönstes Fräulein, sagt doch nichts; Ihr seht doch nicht so böse aus, ich würde Euch gern etwas schenken, wenn ich nur noch etwas hätte. Aber ich habe alles schon weggegeben, habe nichts mehr als den Mantel. Mögt Ihr den, nehmt ihn, nehmt ihn, aber bringt mich nicht in Strafe.“

„Gott soll mich bewahren,“ rief Margarete, indem sie auf die gänzlich zerrüttete Gestalt zurtat; „welch hüllische Verrätere! müßt Ihr erfahren, was für unfähliche Qualen erlitten haben, daß Ihr so Schreckliches in den Mitmenschen sucht! Seht mich doch nur einmal ruhig an! Könnt Ihr glauben, daß die Natur so lügen kann, um in mir eine elende Verführerin und Verleumderin, eine herzlose Verfolgerin zu bilden? O kommt, gebt mir Eure mißhandelten Hände, ich werde sie zart nehmen wie Flaumensedern, und seht mir in die Augen. Wie vieles und wie schreckliches Ihr auch erfahren, verliert nur nicht den Glauben an alle Menschen, denn das wäre Gotteslästerung; macht Euren Frieden mit Gott und denkt, daß einst auf Golgatha ein Edlerer, als wir alle sind, den schrecklichen Kreuztod erlitt und weder den Glauben an Gott, noch an die Menschen verlor. Und dieser Erlöser starb doch auch für Euch, er wird Euch jeden Schmerz mit seiner himmlischen Freude weglöschen zugleich mit den düsternen Erinnerungen.“

„O, Fräulein, sprecht doch fort, Ihr sprecht so gut und schön, so süß und lieb, wie ich noch nie einen Menschen sprechen hörte.“

„Ich sage, Liebe, verjöhnt Euch trotz Euren gerechten Klagen, nehmt sie als sehr schwere, als zu harte Strafe, wenn Ihr Euch schuldig fühlt, und wenn nicht...“

„Wenn nicht?“ rief das Weib in furchtbarer Aufregung.

„So denkt, daß diese Eure Qualen und Peiniger nicht als Diener der Gottheit gehandelt, sondern daß sie den Namen der Gerechtigkeit nur lästerlich gemißbraucht, um eine That der Hölle an Euch zu begehen, aus Bosheit teils und Niedertracht, noch mehr aber aus bodenloser Dummheit und blöder Borniertheit.“

Bei der Ermordung eines Vorgesetzten gewesen. Die Mitteilung ist ganz und gar erfunden. — Wichtig ist nur, daß der Soldat Litz wegen gedachten Vergehens mit schweren Strafen belegt worden ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 13. Mai 1895.

Nachdem der Reichstag die Umsturzvorlage abgelehnt, ist das Interesse für die parlamentarischen Verhandlungen verschwunden. Heute war kaum die Hälfte der Abgeordneten anwesend, die Tribünen waren nur spärlich besetzt.

90. Sitzung vom 13. Mai. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausführung des mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Zolltariffs; die Vorlage wird ohne erhebliche Debatte genehmigt.

finanzreform, die lebensfähig und notwendig ist. Auf Einzelheiten gehe ich nicht ein, das liegt mit Mühe nach dem Leuchtturm wehen. (Seitenlaut.)

Herr v. Kardorff (Mp): Mit der Zeit werden wir immer wieder auf den Tabak zurückkommen, und wenn der Abg. Freese meint, daß jetzt endlich wohl einmal ein Zustand der Ruhe für den Tabak eintreten werde, so ist das ganz ausgeschlossen.

Der Forderung nach einem Preis von 18 Prozent der Zigaretten mit 15 Prozent der teureren Cigaretten mit 18 Prozent des Wertes besteuern? Die Forderung ist also garnicht durchführbar.

Der Reichstagsabgeordnete für Magd., Dr. Haas, will nach Schluß der Session sein Mandat niederlegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Die Kreuzzeitung, das führende Organ der konservativen Partei, verlangt ein Ausnahmegesetz nach Crispianem Ruffier.

Berlin. Das Gerücht, Herr v. Köller habe um seine Entlassung nachgesucht, wird für unbegründet erklärt. Es wäre auch schade, wenn Herr v. Köller nicht mehr an der Spitze der preussischen Polizei stände.

Versteine, Versammlungen, Vergünstigungen etc. Schnebeck. (Versammlung) Sonntag nachmittags referierte im Saale des "Stadtparks" Abg. Albert Schmidt über die bürgerlichen Parteien und die Umsturzvorlage.

Wasserstände. + bedeutet über - unter Null. Weizen. Eger. Jser. Elbe. Magdeburg . . . 11. Mai - 0.18 12. Mai - 0.20 0.02

Circa 1000 Dutzend echt diamantschwarze Strümpfe

für Damen, Herren und Kinder werden, um damit schnell zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Nur Kaiserstraße 20, S. Pincus (vormals Max Pinthus & Cie.)

81

Hugo Schey Posamenten in Wolle und Seide, Knöpfe, sowie sämtliche Zuthaten zur Schneiderei billiger als jede Konkurrenz. Schneiderinnen erhalten Vorzugspreise.

Die Buchdruckerei von LOUIS ARNOLDT Schmiedehofstrasse No. 5/6 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Drucksachen wie: Plakate, Rechnungen, Zirkulare, Programme, Adress-, Visit- und Eintrittskarten, Statuten, Formulare aller Art bei prompter Bedienung und billiger Berechnung.

Erste Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand) Wien, VI/1, Gumpendorferstraße 8. Sondern erschienen: Die Arbeiterin im Kampf ums Dasein. Von Adelheid Popp. 32 Seiten Groß-Okta. In Umschlag gebunden. Preis 20 Pfennig.

Kinderwagen, Leiterwagen, Korb-, Feder-, Seiler- u. Bürstenwaren jeder Art empfiehlt Preis zu den billigsten Preisen das Korbwaren-Geschäft von A. Küstermann feldstraße 65.

Die erste Grasbutter soeben eingetroffen 889 Pfund 1.00 Mk., bei A. H. Völker, Jakobstr. 5, Eckhaus der Gr. Marktstr. Große Steinmetzstraße 10 b, Eckladen.

Butter! das beste — von keiner Konkurrenz übertroffene — Produkt 1.10. Hoff. Holzlein. Meierei 1.00. Feine Tischbutter 0.95. E. Niemann, Butterhandlung, Alte Markt 2 (Eing. zur Schuhstraße).

Öffentliche Versammlung der Lederarbeiter Magdeburgs am Mittwoch, den 15. Mai 1895, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Matthies, Neustadt, Breitenweg 110. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann.

Todesfälle: Albert Bartels, Maurer aus Hohendobelen, 30 J 5 M. Wilhelm Kriegerle, Eheg. geb. Babel, 68 J 5 M. 17 T. Wilhelm Selbitz, Kaufm., 45 J. 9 M. 22 T. Wilhelmine geb. Winter, Ehefrau des Schneidermstr. Karl Schödlh, 74 J 9 M. 11 T. Wilhelm Magnus, Journ. u. Journalbote, 78 J. 4 M. 21 T. Mag. Krafter, Kaufmann, 17 J. 2 M. 27 T. Frieda, E. des Schuhmachermstr. Otto Rindling, 28 T. Wilhelm, S. des Arb. Gustav Dapp, 1 M. 27 T. Sudenburg, den 13. Mai 1895 Geburten: Ede, T. des Malers Heinrich Bedenke, 6 M. T. des Schuhmachers Karl Brodloff.

Quittung. Zur Unterstützung der Schwedler streikenden Knopfabriker gingen ein: Von einer amerikanischen Auktion beim Arbeiter-Ball in Größ. Garten 645 M., dazu vom Statist. im Tivoli 36 J. Dapfe.

Quittung. Für Parteizwecke gingen ein: Von fünf Genossen beim Kegeln in Größ. Garten 50 J. Zum Umhurzjonds bei Bethe 4 M. Der Vertrauensmann.

Standesamt. Magdeburg, den 13. Mai. Aufgebote: Gerichtsassistent Hugo Schütte in Efferterda mit Elise Weich und Kaufmann Ernst Robert Karl Valentin in Berlin mit Marie Dorothee Sophie Hünermörder hier. Landwirt Robert Behrens mit Dorothee Dailwig in Schwanebed. Kaufm. Richard Otto Koch in Ustzpring mit Friederike Theresie Emma Rammt in Lauchhädt. Jngen. und Fabrikbes. Alfred Richard Mathes in Neustadt mit Marie Emilie Renate Wolffen in Schnarleben. Gärtner Gustav Freitag in Salde mit Emilie Beesen hier.

Geburten: Georg, S. des Badermeisters und Konditor Georg Janide Karl, S. des Arb. Karl Scheil. Billig, S. des Schuhmachers Wilhelm Datzmann Ein Sohn des Kaufmanns Heinrich Barnede Gertha, T. des Arbeiters Joh. Jung. Otto, S. des Fleischermeisters August Heber. Kurt, S. des Kaufm. Franz Reich.

Fremden und Bekannten zur Nachricht, daß ich Schrotdorferstr. 9/10, Eingang Brauehirscherstr. eine Fischwaren- und Bierhandlung eröffnet habe. Biere werden jedes Quantum frei Haus geliefert. Um gütige Berücksichtigung bittet E. Wolff.

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum zur geschätzten Nachricht, daß ich in Sackau, Sudauerstraße 1, ein Viktualien-Geschäft verbunden mit Flaschenbier-Verkauf, eröffnet habe. Mit der Bitte, mich gütig unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll und ergebene M. Knust.

Zwei halbwüchl. Schweine preisw. zu verkaufen bei Friedr. Koch, Handelsmann, Weilerhöfen, Neustadt. Kauf. Logis i. 1. u. v. 41 b. I. Eine Vorderwohnung für 300 Mk. im Hofstr. zu vermieten. Tischlerstraße 22. Ein Dienste vom Lande, 18 Jahre alt, sucht Stellung als Hausbursche. Adressen erbitten in die Expedition dieses Blattes.

Arbeitsnachweis und Anstaltsbureau der Gewerkschaften Magdeburgs mit Zentral-Verberge Kleine Klosterstraße Nr. 15/16. Kostlose Arbeitsvermittlung und Anstaltsvermittlung in gewerblichen Einrichtungen. Gelehrt werden: Schneider, Schuhmacher auswärts, Maler, Barbierer, 1 Barbierlehrling, 1 Seilerlehrling auswärts und Hüpfenmacher. Es haben Stellung: Dycker, Dreher, Stellmacher, Zimmerer, Sattler, Schmiede, Heizer, Küster, Hausdiener, Compagnons und nichtgewerbliche Arbeiter für jede Arbeit in großer Anzahl. Kaufmännische u. Schlosser und Metallarbeiter aller Branchen.

Table with 4 columns and multiple rows of numbers, likely a lottery or statistical table. Headers include '20. Ziehung der 1. Klasse 192. Kgl. Preuss. Lotterie.' and '13. Mai 1895. Vormittag.'

Moleskin-Waldflossen à 2.00. Grün mel. Zoppen für Haus und Comptoir à 2.00. Arbeitsfloren Marke Hercules zu verlangen à 2.50. Großes Lager aller Arbeits-Garderoben und Kinder-Jacke. Kleider-Magazin und Massgeschäft L. Maerker, Br. Weg 80 u. 81 Ecke Katharinenstraße.

tion der Brenner. Die Sympathien für das Getreide der Brauntwährener werden nicht gerade vermehrt durch die Statistik ihrer Steuerbeiträge...

Die hinterzogenen Steuerbeiträge belaufen sich auf 800.000 M. Die Steuererträge der Landwirtschaft...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Landwirtschaft

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Industrie

Die Steuererträge der Industrie sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Landwirtschaft...

Die Steuererträge der Landwirtschaft

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...

Die Steuererträge der Industrie

Die Steuererträge der Industrie sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Landwirtschaft...

Die Steuererträge der Landwirtschaft

Die Steuererträge der Landwirtschaft sind im Vergleich mit den Steuererträgen der Industrie...